

Dieser Haushalt und dieses Haushaltsjahr ist anders als nahezu alle anderen Haushalte in den letzten Jahren bisher. Ein Haushalt ist immer nur eine Planung und basiert immer nur auf Prognosen, ist also sozusagen ein Blick in die Glaskugel und anhand von Wahrscheinlichkeiten wird das Geld für Einnahmen und Ausgaben verplant. Uns erwartet nun aber ein Jahr, das unter anderem eine neue Ära beginnen lässt, Jahr 1 nach Corona, Jahr 1 nach der Pandemie, die Gesellschaft veränderte, aber für den Haushalt mindestens genauso wichtig, die Privatwirtschaft ebenso wie die öffentlichen Haushalt durcheinander würfelte und völlig neue Konstellationen hervorbringen wird. Da noch nie auf einer solchen Basis ein Haushalt geplant werden musste, ist diese Planung ohne Basis auf die man zurückgreifen kann oder wie Sokrates sagen würde: Ich weiß nur, dass ich nichts weiß. Genau diesen Umstand erkennen und respektieren wir und werden dem Haushalt zustimmen. Nichtsdestotrotz befinden wir uns immer noch in den letzten Zügen des Haushaltssicherungskonzeptes und möchten diese Zustimmung nicht als Einverständnis mit diesem verstanden wissen. Denn unsere Kritik, dass sich dieses Haushaltssicherungskonzept zu einem großen Teil durch die Grundsteuererhöhungen und ebenso einige Einmaleinnahmen finanziert wird, steht nach wie vor. 2021, spätestens ab dem nächsten Jahr spätestens 2022 wird sich zeigen, dass viele Entwicklungen mit denen unsere Stadt schon in der Vergangenheit zu kämpfen hatte, wie beispielsweise der rückläufige Einzelhandel in der Innenstadt, durch das Jahr 2020 beschleunigt wurden und wir werden uns sicher schneller mit einem Wandel unserer Stadt beschäftigen müssen. Dazu kann gehören, dass man sich auch von vielem, lange geliebten verabschieden muss. Aber das heißt auch, dass etwas neues beginnt, deshalb plädiere ich dafür diese Pandemie nicht nur als tiefe Krise zu verstehen sondern auch als Chance für einen Neuanfang unsere Stadt für die Zukunft zu gestalten.